© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplare, bei denen das Karmoisinrot der Hinterflügel völlig dem Gelb hat weichen müssen, sind ebenso große Seltenheiten, wie diejenigen, bei denen die rote Färbung stellenweise durch Gelb verdrängt ist (= ab. *desponsa* m.).

Coll. Pilz-Heinrichau.

II. Catocala sponsa L. gynandr.

Die linke weibliche Flügelseite (Vorderflügellänge 29 mm) ist größer als die rechte männliche.

Der rechte Vorderflügel ist schmäler als der linke. Dasselbe gilt hinsichtlich des rechten Hinterflügels gegenüber dem linken Hinterflügel.

Der linke Fühler länger, dünner, anders gefärbt als der rechte. Der Leib rein männlich.

In Heinrichau gezogen.

Coll. Pilz.

12. Catocala promissa Esp. ab. obsoleta m.

Ab. *obsoleta* m.: Alis post. *nigricantibus.*

So variabel *Catocala sponsa* L. ist hinsichtlich der Vorderflügel, so konstant ist die verwandte Form *Catocala promissa* Esp. in Bezug auf Zeichnung und Färbung. Man kann Hunderte von gezogenen oder gefangenen Exemplaren dieser Art auf etwaige Unterschiede durchsehen, ohne daß man nennenswerte, vom Typus abweichende Merkmale findet. Höchstens zeigen sich die Vorderflügel bisweilen etwas mehr bräunlich gefärbt, als es im allgemeinen der Fall ist. Die Hinterflügel variieren nur äußerst selten.

Um so bemerkenswerter scheint mir die nachstehend erwähnte Aberration zu sein, für welche ich die Bezeichnung ab. *obsoleta* in Vorschlag bringe.

Die Vorderflügel sind bei dieser von typischen Exemplaren nicht verschieden; aber die Hinterflügel zeigen die schwarzen Binden nicht scharf begrenzt wie beim Typus, sondern verflossen und sich in die rote Grundfärbung ergießend.

Es tritt hier also eine ähnliche Erscheinung zu Tage wie bei der ab. *rejecta* von *Catocala sponsa* L., welche Fischer von Waldheim in seiner Entomographie I (p. 157) t. 5, Fig. 2 abbildet.

Die gleiche Aberration von *promissa* Esp. findet sich auch in der Insektenbörse 1899 p. 237 erwähnt.

13. Catocala puerpera Giorna ab. genetrix m.

Ab. *genetrix* m.: Al. post. fascia exter. nigra non interrupta.

Nach der Originalbeschreibung Giorna's, welche sich in seinem Calendario Entomologico (Torino 1791) p. 104*) findet, ist bei *Catocala puerpera* die dunkle Außenbinde der Hinterflügel deutlich unterbrochen (Giorna: „interrotto"); im Analwinkel findet sich ein gesonderter schwarzer Fleck.

Bei *Catocala fulminea* Scop. (*paranympha* L.) findet sich die gleiche Form der Saumbinde. Daneben tritt jedoch eine Abart auf, welche von Butler unter dem Namen *varippe* in Cist. Ent. II p. 243 beschrieben und in den Illustrations of Typical Heterocera in the Collection of the British Museum Pars II t. 33, f. 8 abgebildet ist. Bei dieser erreicht die Saumbinde ohne Unterbrechung den Innenwinkel.

*) Das Citat im Staudinger-Rebel Cat. Lep. III, p. 247: Cat. Ent. Torino 1791 p. 142 ist unrichtig: es muß vielmehr heißen: Cal. Ent. Torino p. 104.

Die gleiche aberrative Erscheinung findet sich auch bei *Catocala puerpera* Giorna: Der sonst getrennt stehende Fleck im Analwinkel der Hinterflügel ist mit der Saumbinde zusammengeflossen, was auch unterseits sehr deutlich hervortritt. Im übrigen typisch gefärbt und gezeichnet.

Da die entsprechende Form bei *Catocala fulminea* Scop. zu einer besonderen Benennung geführt hat, so stehe ich nicht an, die gleiche Form von *Catocala puerpera* mit einem Namen zu belegen: möge sie ab. *genetrix* heißen.

Die Abart *genetrix* findet sich nicht selten unter der Stammform; Coll. m. (Tyrol), Coll. Pilz div. Exemplare; Coll. Heider u. a.

(Schluß folgt.)

II. Transmutation der Lepidoptera in den einzelnen Entwicklungszuständen.

— Von *Oskar Prochnow*, Wendisch-Buchholz. —

(Fortsetzung.)

Die Frost- und Hitzeexperimente wirken, wie man bald erkannte, in gleichem Sinne, also auch indirekt. Die auftretenden Formen sind noch weiter vom Typus der Art entfernt, als die aus den Kälte- und Wärmeexperimenten resultierenden: bisweilen erscheint die gesamte Zeichnung mit schwarzem Pigment förmlich überflutet. Das Wesen der Aberrationen — wie man die Frost- und Hitzeformen im Gegensatze zu den als Varietäten bezeichneten Kälte- und Wärmeformen meist nennt, obwohl der Gegensatz nach meiner unten begründeten Auffassung der Frost- und Hitzeformen nicht so scharf ist ist nicht so leicht zu ergründen; demgemäß sind über die Bedeutung der Experimente und den phylogenetischen Charakter der Aberrationen viele Meinungen laut geworden, und man hat sogar gesagt, es handle sich nur um persönliche Auffassungen, wobei schließlich jeder oder – was dasselbe bedeutet — keiner recht habe.

Zu einer meiner Meinung nach falschen Beurteilung der Sachlage hat unter anderem die Beobachtung Veranlassung gegeben, daß die Frost- und Hitzeformen nur bei einer geringen Anzahl der jeweilig verwendeten Puppen resultierten, also gewissermaßen pathologischen Charakter trügen. Zu dieser Ansicht mußte Standfuß durch seine Methode des Experimentierens geführt werden. Er verwendete nämlich stets eine größere Anzahl von Puppen, und da diese fast immer verschiedenaltrig sind, da also zu den stets vorhandenen inneren Unterschieden von Individuum zu Individuum noch andere, äußere kamen, so ist es natürlich, daß ein gleicher Reiz auf diese verschiedenen Tiere verschieden einwirkte. (Eine andere Folge dieser Methode scheint mir der Umstand zu sein, daß die Schlüsse im „Handbuch" p. 274 nicht mit großer Schärfe ausgesprochen werden konnten, und daß oft von Uebergängen die Rede ist.) Dr. Fischer verwendet im Gegensatze dazu nur eine geringe Anzahl von Puppen, die naturgemäß leichter gleichaltrig zu beschaffen sind, und für die es nicht so schwer ist, angenähert gleiche Temperaturverhältnisse während der Exposition zu erzielen. Infolge dieser Methode gelang es ihm, nachzuweisen, daß die Frost- und Hitzeaberrationen bei allen beim Experimente ver-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wendeten Individuen resultieren können, daß sie also wohl nicht pathologischen Charakters wären.

δ' Die Veränderungen im Habitus des Falters in phylogenetischer Beziehung. — Wenn irgend eine vom Typus der Art abweichende Form uns vor Augen kommt, so pflegen wir die Antwort auf die Frage nach ihrem phylogenetischen Werte auf Grund folgender Ueberlegung abzugeben: Ist der Grad der Abweichung gering, so kann es sich um ein Ergebnis der sogenannten spontanen Variabilität handeln; ist die Abweichung größer, so sind wir geneigt, an eine Abnormität, an eine „mutierte" Form (im Sinne von de Vries' „Mutation") oder an Rückschlag zu atavistischen Charakteren zu denken. Denn wir wissen, daß die Gesamtheit einer Art meist einen bestimmten Typus hat, den wir uns so entstanden denken, daß die Wirkung der Kreuzung und Vererbung die neu hinzutretenden Charaktere nivellierend auf die Gesamtheit der Individuen verteilt.

Zweifellos sind die durch Temperaturexperimente erzeugten Formen Abnormitäten; denn der Grad ihrer Abweichung übertrifft mit wenigen Ausnahmen die Grenze der regulären Variabilität. Aber sind sie Rückschlagsformen, wie sie durch irgendwelche in der Ontogenie auftretende anormale Zustände oder durch Kreuzung von Arten ungleichen Alters hervorgerufen werden? — In diese Kategorie der Abnormitäten sind der allgemeinen Auffassung zufolge die Kälte- und Wärmevarietäten zu rechnen; auf sie beziehen sich die Auseinandersetzungen Dixeys [44]) im Anschluß an Merrifield's Mitteilungen über seine Experimente.

Dixey führt Merrifields Ansicht, es handle sich in den erwähnten Fällen um Rückschlag, weiter aus und begründet sie durch Eingehen auf die Vererbungstheorien. Er wirft die Frage auf, ob wir diese Abweichungen vom Typus als Fälle von echtem Rückschlag aufzufassen haben oder ihre Entstehung so erklären, daß wir annehmen, gleiche Ursachen üben auf die jetzige Generation einen gleichen Einfluß aus wie auf die früheren. Die Varietäten wären also Erscheinungsformen der Art, die bei gewissen äußeren Verhältnissen stets auftreten, ähnlich wie die Saisonformen, von denen später die Rede sein wird.

(Fortsetzung folgt.)

[44]) Frederic A. Dixey: „Mr. Merrifields Experiments in Temperature-Variation as bearing on Theories of Heredity." Trans. Ent. Soc. London. 1894, p. 439—446.

Anmeldungen neuer Mitglieder.

Herr Anton Sieber, Gera (Reuß), Reichsstraße 41.
Herr H. Tietz, Bad Kudowa (Kr. Glatz).
Herr Wilhelm Bücheler, Depositenverwalter der Allg. Rentenanstalt, Stuttgart, Heusteigstr. 78.
Herr M. Julius Wintzer, Volksbibliothek „Berolina", Berlin SO. 36, Lausitzerstraße 16, II.
Herr Heinrich Schwalenberg, Hann.-Münden, Wiershäuserweg 965.
Herr Franz Lohmann, Burg (Bez. Magdeburg), Kasernenstraße 2, pt.
Herr Hermann Kessler, Stuttgart, Fangelsbachstr. 13.
Herr Heinrich Stepf, Ingenieur, Kaiserslautern (Pfalz).
Herr Arthur Grünberg, Ingenieur, Dortmund, Saarbrückerstraße 59.
Herr Joh. Lang, Königl. Seminarlehrer, Eichstätt, Bayern.
Herr Gustav Meyer, Aschersleben, Lindenstraße 3.
Herr Dr. Friedr. Müller, Ohrenarzt, Heilbronn (Neckar), Paulinenstr. 35, I.
Herr Walter Schumann, Rummelsburg bei Berlin, Hauptstraße 84, I.
Herr Rudolf Gregor, Berlin NW. 21, Oldenburgerstraße 30, rechter Seitenflügel I.
Herr Fritz Lehmann, Verlag, Stuttgart, Augustenstraße 123.
Herr Justizrat Loew, Kgl. Notar, Kaiserslautern (Pfalz).
Herr Hugo Wagner, Lehrer, Ladowitz, Böhmen.

Ausgetreten sind:

No. 513. Herr Fr. Graul, Dessau (gest.).
No. 3242. Herr Max Wahlbuhl, Zeitz (gest.)
No. 3691. Herr Friedrich Stoffers, München.
No. 3454. Herr Dr. Spatzier, Halensee.

Dekorationskäfer
gemischt, aus Neu-Guinea, Indien und Süd-Amerika, mit teilweise kleinen Fehlern, sonst aber brauchbar. viele seltene Arten, à 100 St. 6 M. ausschliesslich Porto.
Richard Schmiedel, Zwickau i. Sa., Moritzstr. 37 p.

Folgende gute
Coleopteren
sofort abgebbar: Saperda perforata 170, scalaris 15, Hoplosia fennica 75, Liopus punctulatus 80, Stenostola ferrea 15 Pf.
Ferner noch S. pupulnea u. L. nebulosus in Anzahl.
Tausch Staudinger gegen Staudinger.
Georg Boidylla, Berlin, Rossstr. 25, III.

Käfer-Offerte.
Habe unter vielen anderen folgende Cetoniden in tadelloser Beschaffenheit auf Lager:
Theodosia westwoodi 12,— bis 14,—, magnifica 15,—, Jumnos ruckesi 14,—, Plectroni tristis var. 5 bis 6 M., Pseud. auripes 3,— pomacea 4—5 M., viridipes 10.—, affinis 3,—, Rhomb. ignita 4,50, opalina 0,75, mellyi 3,50, polita 2,50, respleudens 5,—, Clerota buddha 4,—, Argyripa subfasciata 6—7, Gymnetis ramulosa 5—7, Eudicella euthalia ♂ 4, ♀ 3 M., 3-lineata ♂ 2,50, Amaurodes passerini ♂ 4—5, ♀ 3 50 M. Porto extra. Man verlange Auswahlsendungen. Genauen Fundort gebe jedem Stück bei. Preise gelten für Stück. Attacus atlas waren schnell vergriffen.
Otto Tockhorn, Ketschendorf bei Fürstenwalde Spree.

☞ Cetonia aurata und Oryctes nasicornis-Larven in allen Grössen sowie Puppen davon (nasicormis erst zum Herbst lieferbar) lebend sowohl als auch sachgemäss in Alkohol präpariert kann noch abgeben.
Znm Versand kommt nur bestes Material. Verlangen Sie Preisofferte.
R. Fiebig, Oranienburg, Schützenstr. 4.

Suche zu kaufen:
Melol. vulgaris, Necrophorus vespillo, Rhnych. bacchus, cupreus oder auratus, gebl. Raupen von Sat. pyri erwachsen; Larven, Puppen und Frass vom Fichtenborkenkäfer.
Ed. Watson, Leubnitz-Neuostra b. Dresden.

Suche
gegen sofortige Barzahlung: Lib. 4-maculata und depressa, Puppen u. Ins. von Cimbex lucorum, Larven von Dyt. marginalis, Larven und Puppen von Necr. vespillo. Gefl. Angebote erbeten.
Rich. Ermisch, Halle a. S., Brandenburgerstr. 7, III.

Lomaptera salvaderei!
eine herrlich grüne Cetonide aus Neu-Guinea in tadelloser Qualität, gebe ab, solange der Vorrat reicht, Dtzd. 1,50, 100 St. 12 M., ausschliesslich Porto.
Richard Schmirdel, Zwickau i. Sa, Moritzstr. 37 p.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Prochnow Oskar

Artikel/Article: II. Transmutation der Lepidoptera in den einzelnen Entwicklungszuständen - Fortsetzung 95-96